Für unsere Farmer

Sanitäre Kuh-Trinkbecken,

können eine gute Geld-Anlage für Molkereien werden.

Während der letzten Jahre hat man mehr oder minder allgemein sanitäre, d. h. gesundheitsschützende Trinkbecher oder Trinkstellen für den öffentlichen Gebrauch eingeführt. Das ist ein anerkennenswerter Fortschritt. Aber es ist nicht einzusehen, weshalb ein entsprechender Schutz, so weit wie irgend tunlich, nicht auch dem Vieh gewährt werden sollte. Dafür sprechen schon humanitäre Erwägungen allein; es kommen aber auch wichtige Interessen des Menschen selbst hinzu.

Seit kurzem ist ein Kuh-Trinkbecken dem Gebrauch empfohlen, welches allen neuzeitlichen gesundheitlichen Anforderungen entspricht; es kann von zwei Tieren gleichzeitig benutzt werden und läßt sich wohl auch für mehr einrichten. Die Kuh selber kontrolliert dabei tatsächlich den Zustrom des Wassers, indem sie den Deckel des Behälters durch bloßen Druck öffnet oder durch Nachlassen desselben wiederum schließt. Niemals bleibt irgend welches Wasser im Becken zurück; dasselbe ist stets leer, außer wenn die Kuh tatsächlich aus ihm trinkt. Der Deckel hält auch Heu und überhaupt alle Abfälle und Schmutz aus dem Becken fern. Die Trinkstelle steht mit der Wasserleitung in derselben Weise in Verbindung wie ein gewöhnlicher Hahn.

Mancherlei Vorzüge soll die neue Einrichtung haben; vor Allem aber soll sie die Verbreitung von Krankheit ausschließen; in zweiter Linie erspart sie dem Farmer unzweifelhaft beträchtliche Arbeit. Und die Tiere selbst scheinen entschiedene Vorliebe für sie zu zeigen.

Versuche haben ergeben, daß eine Kuh große Abneigung gegen Wasser hat, welches abgestanden und durch Abfälle der Scheune u. s. w. verschmutzt ist. Durch solches Wasser leidet auch mehr oder weniger die Milch-Versorgung. Andererseits bildet ein Becken wie das obige einen starken Antrieb für das Vieh, große Mengen frischen klaren Wassers zu trinken, und die Tiere gewöhnen sich beinahe sofort an diese Einrichtung.

Besonders dürften sich größere Milchereien für die neue Rindvieh-Tränke interessieren, zumal man erwartet, daß viele Milchkühe, welche bis jetzt unprofitabel waren, durch den Genuß dieser Einrichtung in profitable verwandelt werden. Auch kann die Verwendung solcher Trinkbecken, sobald dieselben bekannt genug geworden sind, wohl als gute Reklame für die Milch dienen. Denn sie erhöht das Vertrauen des Publikums darauf, daß die Milch gesundheitlich rein ist, — und wenn gar noch außerdem eine Sterilisierung nachher zur Unschädlichmachung aller Bakterien erfolgt, so ist absolut alles geleistet, was für die Sichermachung eines solchen Getränkes überhaupt geleistet werden kann. Dazu kommt noch der arbeitsparende Wert dieser Becken.

Unter solchen Umständen dürften nicht viele Milcherei-Besitzer die Kosten der ersten Anschaffung scheuen, die wahrscheinlich bald genug eingebracht und weiterhin in Gewinn verwandelt werden.

• • •

Gänsemast.

Bei der Gänsemast ist zwischen Frei- und Zwangsmast zu unterscheiden. Zwangsmast wendet man nur dort an, wo es sich um Fettgänse handelt, wo Gänsebrüste und große Gänselebern gewünscht werden. Immer sind bei der Mast plötzliche Veränderungen zu vermeiden, sie bringen nur selten gute Resultate. Eine bekannte Erfahrung ist es andererseits, daß in größeren Mengen zusammengehaltene Gänse mehr und besser fressen, als bei Einzelhaltung, und im ersteren Falle leichter und schneller fett werden. Am besten erfolgt die Mast durch Verabreichung kleinerer Futtermengen, aber oft, ohne längere Zwischenzeiten. An frischem Wasser darf es den Tieren niemals fehlen. Der eigentlichen Mast vorher geht eine sogenannte Vormast, die etwa 14 Tage dauert. Bei dieser bleiben die Gänse in eingegitterten Ausläufen, die unmittelbar am Stalle liegen. Die Tiere erhalten hier ein aus gekochten Kartoffeln, geschnittenen Möhren, Maisschrot oder Gerstenschrot zusammengesetztes Futter, dem nach Möglichkeit Magermilch oder Molke zugesetzt wird. Man kann auch den Tieren in der ersten Zeit der Vormast, etwa acht Tage hindurch, täglich sechsmal geschnittene Möhren oder Runkelrüben bis zur hinlänglichen Sättigung reichen. Es wird hierdurch ein bedeutend besserer Fleischansatz geschaffen wie nach einfachem Körnerfutter; die so gefütterten Gänse fressen dann später auch den gereichten Hafer oder Gerste viel lieber.

Von der dritten Woche an beginnt die eigentliche Mast. Man füttert dann früh, mittags und abends Körnerfutter, was der Gans in den Schnabel geschüttet, leicht und vorsichtig hinuntergedrückt wird, bis der Kropf voll ist. An diese Art Mast gewöhnen sich die Tiere sehr schnell und sie hat absolut nichts mit einer Tierquälerei zu tun. Die ganze Mast dauert etwa vier Wochen, und in den letzten Tagen kann man auch angekochte Gerste reichen.

Will man das Stopfen nicht vornehmen, so reicht man den Tieren, die in nicht zu geräumigen, sauber zu haltenden Einzelställen sitzen, das Körnerfutter in ein besonderes Futtergefäß, frisches Wasser ist in beiden Fällen mehrmals täglich zu reichen, und auch grandiger Sand, und wenn möglich Mörtel von alten Wänden, soll den Tieren nach Belieben in einem besonderen Gefäß zur Verfügung stehen.

• • •

Warnung vor Maul- und Klauenseuche.

Das Ackerbauamt in Washington hat eine Warnung an die Farmer und Viehzüchter erlassen, vor der Maul- und Klauenseuche auf der Hut zu sein. Es betont, daß Kabeldepeschen aus England die Mitteilung enthalten, daß die Seuche dort auftritt. Die Seuche ist in England wie auch in den Vereinigten Staaten von Zeit zu Zeit epidemisch gewesen, jedoch wurde sie bei den jüngsten Ausbrüchen in beiden Ländern bald unter Kontrolle gebracht. In unserem Lande ist die Seuche seit 1916 nicht ausgebrochen, dennoch ist es möglich, daß sie zu jeder Zeit wieder ausbrechen mag, obgleich die Bundesbehörden alles tun, einen Ausbruch zu verhüten. Es ist von größter Wichtigkeit, daß Viehzüchter, Farmer, Tierärzte und wer immer mit dem Vieh zu tun hat, auf der Hut sind. Verdächtige Fälle sollen ohne Verzug dem staatlichen Tierarzt gemeldet werden. Es wäre verhängnisvoll, wenn die verheerende Seuche gerade jetzt in unserem Lande ausbrechen und sich verbreiten würde.

• • •

Warum schädigt Leuchtgas die Pflanzen?

Das Absterben von Bäumen bei unterirdischer Ausströmung von Leuchtgas, sowie das mangelhafte Gedeihen von Pflanzen in Räumen mit Gasbeleuchtung ist auf die giftige Wirkung des Leuchtgases zurückzuführen. Ueber die eigentlichen Ursachen dieser Schädigungen waren die Ansichten bisher sehr geteilt. Durch eine große Anzahl von Versuchen, bei denen verschiedene Pflanzen unter Gasglocken teils mit Leuchtgas,

teils mit dessen Bestandteilen behandelt wurden, hat nun Professor Dr. Behmer von der technischen Hochschule Hannover die überraschende Tatsache festgestellt, daß die im Leuchtgas vorhandene Blausäure trotz ihrer geringen Menge alle anderen Gasbestandteile an Schädlichkeit weit übertrifft, und daß sie als der eigentlich pflanzenschädigende Bestandteil betrachtet werden muß. Von den in der „Zeitschrift für angewandte Chemie" mitgeteilten Ergebnissen sei noch als besonders interessant angeführt, daß reines Kohlenoxid und reine Kohlensäure wie Leuchtgas, reiner Wasserstoff etwas schwächer wirkte. Geringe Zusätze von Azetylen, Aethylen und Kohlenoxid zu der die Pflanzen umgebenden Luft erwiesen sich als harmlos, während Benzol, Schwefelwasserstoff schon in geringen Mengen recht stark wirkten.

• • •

Blumenzwiebeln.

Um Blumenzwiebeln auf Gläsern zu treiben, kauft man nur beste, noch nie zum Treiben benutzte Zwiebeln, wie Tulpen, Hyazinthen, Crocus, auch Narzissen lassen sich auf Gläsern ziehen. Die Gläser sind mit Wasser so zu füllen, daß die Zwiebel nur sehr wenig vom Wasser berührt wird. Zur Verhütung des Dumpfigwerden des Wassers tue man ein wenig Holzkohle hinein. Nun werden die Gläser in einem dunklen, frostfreien Raum aufbewahrt, bis sich die Knospe als Triebe zeigt, dann erst stelle man die Gläser, vorläufig noch mit einer Papierrolle bedeckt, ans Fenster. Man versäume nicht, regelmäßig das aufgesogene Wasser durch Zugießen von lauwarmem Wasser zu ergänzen. Nach dem Abblühen werden die Zwiebeln in trockenem Sande aufbewahrt und sind für den Garten noch zu verwenden, in den sie im September oder Oktober gepflanzt werden können, sie geben dann im Frühjahr noch eine, wenn auch kleinere Blüte.

Ein Zimmertreibbeet.

Auf warmem Fuß werden in den Treibhäusern der Gärtner die meisten Pflanzen getrieben, die zum frühen Blühen kommen sollen. In Wohnungen mit Zentralheizung kann sich die Blumenfreundin ebenfalls ein Miniaturtreibbeet auf warmem Fuß einrichten, und zwar aus dem Heizkörper (Radiator), der vor einem Fenster ist. Dazu läßt man sich einen auf diesen Heizkörper passenden, kastenförmigen Aufsatz von starkem Blech oder Zink machen, der oben durch einen durchlöcherten Deckel geschlossen ist. Dieser Deckel muß auf der einen Seite zum Aufheben eingerichtet sein, damit man dort frisches Wasser zugießen kann, wenn das alte verdunstet ist. Auf diesen durchlöcherten Deckel werden die anzutreibenden Töpfe gestellt, sobald sie so weit sind, um die Zimmerwärme zu vertragen. Sie entwickeln sich dann sehr schön, und die Luftfeuchtigkeit, die infolge des verdunsteten Wassers entsteht, trägt auch noch zu ihrem Gedeihen bei. Palmen und palmenartige Gewächse dürfen indes nicht in die Nähe des Heizkörpers gebracht werden, da hier die Temperatur für sie ohnehin zu hoch ist. Ein solcher Kasten, der auf den Heizkörper gestellt wird, ist überhaupt für Wohnungen mit Zentralheizung sehr zu empfehlen, weil er die ungesunde Trockenheit der Luft vermindert. Man kann den Zinkkasten in einen Holzkasten stellen und diesen mit Brandmalerei, mit Kerbschnitt oder Bronzemalerei verzieren. Für den oberen durchlöcherten Deckel läßt sich als Schmuck Aussägearbeit sehr zweckentsprechend verwenden.

• • •

Milchkühe bedürfen mineralischer Bestandteile im Futter.

Experimente, welche von Spezialisten der Ackerbau-Versuchsstation von Ohio bei der Ernährung von Farmtieren vorgenommen worden sind, haben erkennen lassen, daß Milchkühe mineralische Bestandteile in ihrem Futter haben müssen. Der Mangel derartiger Bestandteile im Futter hat ungenügende Ernährung des Knochengerüstes, Störungen in der Reproduktion und verminderte Milchentwicklung zur Folge gehabt.

Da Milch ein konzentrierter Nahrungsstoff ist und viele Kühe so gefüttert werden, daß ihre Milchproduktion gesteigert wird, werden ihrem Körper besonders animalische Bestandteile in großer Menge entzogen. Hülsenfrüchte ersetzen jedoch Kalk und Phosphor, welche durch die Milchproduktion dem animalischen Körper entzogen werden. Milchfarmer raten zu reichlicher Fütterung mit Klee, Alfalfa und Sojabohnen für Milchkühe und junge Rinder. Wenn Milchkühe von guter Beschaffenheit sind, hat sich Beimischung von Knochenmehl zur Rate von 2½ Unze für jedes Tier täglich als gutes Mittel erwiesen, die mit der Milch entzogenen mineralischen Bestandteile wieder zu ersetzen.

Man hat auch ermittelt, daß sich, wo der Boden nicht fruchtbar und der Grswuchs vernachlässigt ist, bei den Tieren sehr bald eine Verminderung mineralischer Bestandteile sich bemerkbar macht. Wo künstliche Düngemittel und Kalk zur Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit verwendet werden und zur Vermehrung der mineralischen Bestandteile in Gras und Hülsenfrüchten, da haben auch die mineralischen Stoffe im animalischen Körper eine entsprechend gute Zunahme erfahren.

• • •

Frostschaden bei Hühnern.

Bei Eintritt von Kälte und einer vorhergegangenen wärmeren Zeit stellen die Hühner immer das Legen ein. — Wenn die Tiere Durchfall haben, die Entleerungen also weich, weißlich (kalkartig aussehend) und mit gelbem Schleim über- und durchzogen sind, im weiter fortgeschrittenen Zustande die Exkremente auch wässerig und weißlich grünlich werden, so sind vor allen Dingen die Federn um den After abzuschneiden, damit dieselben nicht verkleben können.

Die Behandlung [illegible] in der Verabreichung von einem schleimigen gen Getränk, etwas Salzsäure, einem phosphorsauren Kalkzusatz zum Reisbrei, Verfüttern von Leinsamen und Eingeben von Ricinusöl. Stark stopfend wirkt das Eingeben von geriebener Muskatnuß, etwa ⅛ Nuß mit abgekochtem Wasser. Eins oder das andere der angegebenen Mittel ist auszuwählen.

Erfrorene Teile der Kämme oder Kehllappen werden zuerst dick, dann allmählich sehr heiß und verfärben sich bläulich-rot. Die Farbe geht bei vollständiger Erfrierung in Brand über, die Teile werden dann schwarz und sterben ab. Sie verwandeln sich in eine harte, schwarze, gefühllose Masse, die schließlich durch Entzündung vom gesund gebliebenen Teile abgestoßen wird. Erfrorene Kammzacken schneidet man daher ab, sobald man die Linie, die das Gesunde vom Erfrorenen trennt, erkennen kann. Die Wunden werden mit Desinfektionsmitteln ausgewaschen und eventuell mit blutstillender Watte verbunden.

Bei leichteren Frostschaden genügt ein Einreiben der erfrorenen Teile mit Schnee oder es werden Waschungen mit Bleiwasser oder Alaunlösung (10 Teile Alaun auf 100 Teile Wasser) vorgenommen. Auch ein Einfetten von Lanolin führt oft zur Heilung. Ein frühes Eingreifen ist aber immer nötig.

Wald bringt Regen.

Nach Haberland gibt im Laufe eines Sommers eine Maispflanze 14 Kilogramm, eine Sonnenblume 66 Kilogramm Wasser an die Luft ab. Nach R. v. Höhnel gibt eine starke Birke mit 200,000 Blättern im Laufe eines Sommers 7000 Kilogramm, an einem Tage 65 Kilogramm Wasser ab, und 10jährige Buchen auf 1 Hektar geben in einem Sommer 3,600,000 Kilogramm Wasser ab, was eine Niederschlagsmenge von 360 Millimeter auf 1 Hektar gleichkommt. Geringere Mengen geben die Nadelhölzer ab.

Die abgegebene Wassermenge wird sich aber nicht immer über der gleichen Gegend als Regenniederschlagen, häufig wird sie durch Luftströmungen an andere Orte gebracht und zerstreut werden. Eine allgemeine Einwirkung des Waldes auf die Regenmenge läßt sich jedoch nicht verkennen. So hat nach J. Hann in den südlichen Zentralprovinzen Indiens eine Aufforstung von fünf Sechstel des Landes mit 61,000 englischen Quadratmeilen im Vergleich zwischen 1867 bis 1875 und 1876 bis 1885 eine Zunahme von 173 Millimeter, d. h. 12 Prozent des Regenmittels, ergeben. Nach R. H. Francé haben sich die Regenmengen in den Steppen Südrußlands vermehrt, als dort in Weiko-Anadol aufgeforstet wurde, während zuvor der Boden jährlich verdurstete; die Aufforstungen ergaben im Mittel der Jahrgänge 1893—97 einen Unterschied der Niederschlagshöhe von 23,9 Prozent zwischen unbewaldetem und bewaldetem Gelände.

„DEUTSCHLAND"

Auskünfte
Bestellungen
Geldsendungen
Zeitungs-Abonnements vermittelt.

J. Lindenstrauss, Nachf.
BERLIN N 37
Vertreter für Canada:
W. BORN Expanse, Sask.

Ein polnisches Urteil über die Lotterwirtschaft in Polen.

Hamburg, den 25. Dez. 1919

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Es wird Sie und Ihre Leser gewiß interessieren, zu erfahren, wie es in dem neuen Polenstaat hergeht. Kaum ist durch Ententes Gnaden ein selbständiger Staat geschaffen, gärt's schon mächtig dort. Jedenfalls bringen die polnischen Blätter häufig Schilderungen, nach denen man annehmen muß, daß infolge der polnischen Wirtschaft die Mißstände auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens sich bergehoch auftürmen und nicht mehr erträglich sind. Ungeheuerlich ist angeblich die Korruption der Beamtenschaft, völlig verlottert und zerrüttet das gesamte Wirtschaftsleben, und die Kritiker dieser Zustände erklären in ihren bitteren Anklagen, daß das Polenreich das reine Sodom und Gomorrha sei. Namentlich führen die sozialistischen Blätter Polens in ihren Anklagen eine Sprache, die sich nur dann einzustellen pflegt, wenn ein Staat tatsächlich vor dem Zusammenbruch steht. Das bedeutende sozialistische Organ Warchaus, der „Robotnik", gab jüngst folgenden interessanten Ueberblick über das, was Polen bisher geleistet bzw. nicht geleistet hat. Unter der Ueberschrift „Fragen" schrieb das Blatt „Robotnik" u. a. folgendes:

Habt Ihr eine Frau gesehen, die in Lumpen gekleidet ist, bei 14 Grad Kälte und um ein Pfund Brot für 8 Mark bittet und dieses Brot nicht erhält?

Kennt Ihr Geistliche, die den Schleichhandel oder den „freien Handel" unterstützen und den Leuten einreden, daß es zu ihrem Wohle getan wird?

Kennt Ihr einen gesetzgebenden Körper, der zwei Tage lang über einen Gesetzentwurf beratet, um ihn dann in einer Minute zu vernichten?

Kennt Ihr das Land, das die ertragreichsten Salinen in Europa besitzt, dessen Bevölkerung aber kein Salz hat?

Kennt Ihr die Generale, die für Mantel, Wäsche und Pelze für das Heer erst dann sorgen, wenn die Kälte eingetreten sind?

Kennt Ihr das Land, in dem die Güterwagen zwanzig Kilometer in elf Tagen zurücklegen?

Kennt Ihr das Land, wo die nationalen Frauenvereine sich fremdes Eigentum zueignen und dann entrinnen und, wenn man sie dafür beim Gericht verklagt?

Kennt Ihr das Land, in dem Martyrer, Gelehrte und Dichter vor Hunger sterben oder Stellungen als Zensoren und Postbeamte annehmen müssen?

Kennt Ihr eine Bureaukratie, die ganze Berge Kohlen vernichtet, während die Städte kein Heizmaterial haben?

Dieses Sodom und Gomorrha, dieses Paradies für Lumpen, Verbrecher, Nichtstuer, Verführer aller Gemeinheiten, der blinden Herrscher und der demütigen Sklaven, das Rendezvous der Diebe und Spitzel aus drei verbrecherischen Kaiserreichen, Sammelort der Prostituierten in Seide und der Kanaillen im Frack. Dieses Gefäß des Schmutzes, der bis an den Hals reicht, dieser Stolz und Hochmut oben, das Heldentum der Geduld und der Ausdauer unten, das ist nicht das Sowjet-Rußland, das ist nicht das zaristische Rußland, weder Preußen, noch Oesterreich, noch Böotien, noch Abdera, sondern das von Gewürm der Knechtschaft, von der Faulnis zerfressene, wie dererstehende Polen. Abgrund von allen Seiten, im Herzen der Wurm der Knechtschaft."

In dieser Weise, mit einer Erbitterung sondergleichen, aber auch mit einer Anschaulichkeit, die für die Wahrheit der Schilderung spricht, zeichnet das polnische Blatt die polnischen Zustände. Die noch schwankende Bevölkerung in den Abstimmungsgebieten resp. Bezirken wird sich dies wohl zur Warnung nehmen. Sie sieht, was ihrer wartet, wenn sie für Polen stimmt und in die großpolnische Lotterwirtschaft hineingerät. E. Petzel.

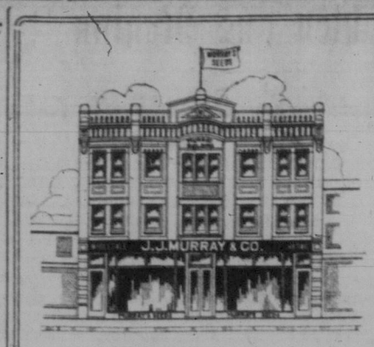
Der Pyrrhussieg.

„Hurra, ich hab einen Krebs gefangen!"

„Wo is er?"

„Er hängt mit seiner Schere an meiner großen Zehe!"

Deutsche Kolonie
Solon Springs, Wisconsin
Sie können noch gutes, furchtbares Farmland und eingerichtete Farmen nahe den besten Märkten, Kirchen und Schulen an guten Straßen zu billigsten Preisen kaufen. Schreiben Sie wegen deutschen Prospekten, Liste verkäuflicher Farmen und Anerkennungsschreiben zufriedener Ansiedler an Robert Renker, Kolonisations-Direktor, Solon Springs, Wis.



MURRAY'S
Samenhandlung
empfiehlt allen Lesern des Couriers:
Erstklassiges Saatgetreide, Grassamen, Saatkartoffeln,
in reichlicher Auswahl. Unsere Saat ist mit besonderer Berücksichtigung der klimatischen Verhältnisse des Westen ausgesucht und von bester Qualität.

Wir haben eine große Auswahl in
Gemüse- und Blumensamen
Billigste Preise und prompte Bedienung. Haben Sie schon unseren Katalog erhalten? Schreiben Sie in
Deutscher Sprache
an untenstehende Adresse.
J. J. MURRAY & CO., Edmonton, Alta.
Murray Block, 99. Straße.

Preise für Sahne sind hoch

Farmer: — Warum sollen Sie weiter Dairy-Butter machen, wenn Sie für Ihre Sahne mehr Geld bekommen, außerdem immer gleich das Barfeld erhalten. Unsere Bedienung wird Sie zufriedenstellen. Wir haben Fabriken in Carlyle, Carnduff, Weyburn, Swift Current, Maple Creek und Moose Jaw.

Wegen Preise und sonstiger Auskunft schreiben Sie an das Hauptbüro: 790 Moose Jaw, Sask.

The Saskatchewan Creamery Co.
of Moose Jaw, Ltd.

Gute und erstklassige
Schmackhafte Wurst
von erfahrenen deutschen Wurstmachern nach deutscher Art zubereitet, nach allen Teilen des Westens versandt. Schreiben Sie uns um Preislisten. Sie werden finden, daß unsere Preise, trotz der gebotenen Qualität doch noch niedrig sind. Postbestellungen wird ganz besondere Aufmerksamkeit gewidmet.
EMPIRE MEAT MARKET
G. C. Hanselman, Geschäftsführer.
330 Second Ave. South. Saskatoon, Sask.

Wo Qualität waltet

Wir haben das vollständigste Lager von Möbeln, das unter einem Dache in irgend einem Laden westlich von Winnipeg vorzufinden ist. Sei es nun eine Schlafzimmereinrichtung, Eßzimmer- oder Wohnzimmer-Einrichtung, in Wirklichkeit irgend ein Möbelstück für Ihr Heim. Sie können es sehr preiswert kaufen bei — Reinhorns.

Wenn es Möbel sind, die zufriedenstellend sein sollen, Möbel, die Sie bewundern und die Ihr Heim zu einem wirklichen Heim machen sollen, so kaufen Sie am besten und vorteilhaftesten bei

REINHORN'S
Regina, Sask., 11. Ave. Einen halben Block westlich von der Post
Elfte Ave., Regina, Sask.
Einen halben Block westlich von der Postoffice.

Heureka Wurm-Kapseln

werden Sie auch in diesem Jahre benötigen, wenn Sie Ihren Pferdebestand gesund erhalten wollen. Die Kapseln haben sich einen Weltruf erworben und werden nie wieder vom Markt zu verdrängen sein. In vergangenen Jahren haben sich Hunderte von Farmern, Viehzüchtern und Pferdebesitzern davon überzeugt, daß es

nur ein sicheres Mittel gegen Würmer bei Pferden

gibt: nämlich die „Verbesserten Heureka Wurm-Kapseln". Unsere Agenten haben in verflossener Saison viel mehr von diesen Kapseln verkauft, als sie zu erwarten gewagt hatten. Täglich laufen weitere Bestellungen ein. Der Preis für die Kapseln beträgt nach wie vor $2.00 per Dutzend. Diesem Betrage sind 10 Cents per Dutzend für Porto beizufügen, wohingegen wir den Einfuhrzoll zahlen.

Der Agentenpreis tritt in diesem Jahre bei Abnahme von nur sechs Dutzend ein.

Schreiben Sie rechtzeitig um die Agentur, ehe dieselbe für Ihren Bezirk vergeben ist. Wir benötigen nur einen Agenten an einem und demselben Orte. Sie können in deutsch oder englisch an uns schreiben.

THE CANADIAN IMPORTING COMPANY
P. O. Box 124, 1522 Elfte Avenue, Regina, Sask.

Senden Sie kein Geld

„Kork-up" ist mein Name
„Kork-up Punctate Cure" präserviert die Gummireifen.
Gibt 50 Prozent mehr Meilen — Verstopft Löcher augenblicklich.
Verhindert langsame Luftentströmung, — hält Gummireifen immer den notwendigen Luftdruck. Friert nicht. Garantiert.
Kann durch die „Valve" in einigen Minuten installiert werden.
Postkarte bringt Ausstattung für vier Reifen, Größe 3½, $10.00; 4 bis 4½ $12.50; 5 bis 5½ $17.50. Freie Versuchsprobe. Keine Verpflichtung, wenn Versuch Sie nicht zufriedenstellt.
„Kork-up" in Ihren Gummirädern bedeutet keinen Aufenthalt mehr, kein Flicken und kein Pumpen auf dem Wege.
Adressieren Sie an
VOGTS LIMITED Neville, Sask.

Mit den kühnsten Gedanken der Schwachköpfe wischt der Kluge den Staub von seinen Stiefeln.

Eine Flaumfeder kann einen Kieselstein rund schleifen, wenn sie von der Hand der Geduld geführt wird.

Menschen mit vielen Schwächen sind schwer zu behandeln; noch schwerer oft solche, die gar keine haben.

Idealismus ist oft das Dessert einer reichbesetzten Tafel.

Menschliches Elend ist notwendige menschliche Täuschung.

Wer keine Ueberzeugung hat, lügt immer, er mag sagen, was er will.

Des Lebens Ernst ergreift viele nur — wenn sie ihn im Theater sehen.